

Berichte aus der Geschichtswissenschaft

Wilma Ruth Albrecht

Nachkriegsgeschichte/n

Sozialwissenschaftliche Beiträge zur Zeit(geschichte)

Shaker Verlag
Aachen 2007

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2007

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-6506-9

ISSN 0945-0815

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

NACHKRIEGSGESCHICHTE/N
Sozialwissenschaftliche Beiträge zur Zeit(geschichte)

Wilma Ruth Albrecht

„Der vorliegende Band beinhaltet Aufsätze, die die machtpolitischen und sozioökonomischen Voraussetzungen und Hauptlinien der deutschen Nachkriegsgeschichte allgemein, dann die Westdeutschlands, der späteren Bundesrepublik Deutschland, bis 1953 speziell, beschreiben und einzelne typische Erscheinungen wie Westorientierung, Entnazifizierung, Rechtsstaatsargumentation und Nachkriegsliberalismus unter dem Gesichtspunkt ihrer Bedeutung für die Wiederherstellung kapitalistisch verfasster Herrschafts- und Gesellschaftsformen - wenn auch unter modifizierten staatlich institutionellen Formen der bürgerlichen Repräsentativdemokratie - näher betrachten. Dabei interessiert weniger der geschichtliche Prozess in seinem Verlauf, dessen Ergebnis sich in der Gegenwart niederschlägt und der nun mit großer Anstrengung, sei es unter Rückgriff auf die zipfelbemühtzte "Kulturnation" des 19. Jahrhunderts, sei es mit der mentalitäts- und strukturbegrifflichen dialektisch synthetisierenden "asymmetrisch verflochtenen Parallelgeschichte", als "Nationalgeschichte" neu erzählt werden soll, um den sich wieder gerierenden deutschen Großmachtsanspruch auch ideologisch zu unterfüttern. Vielmehr sollen die interessenbestimmten ökonomischen und gesellschaftlichen Mechanismen, Methoden und Ideologien, mittels derer am Beispiel Westdeutschland Herrschaft im Widerstreit und Zusammenspiel zunächst unter den Hauptsiegermächten, dann zwischen Siegermächten und sozialen Klassen und Schichten des besiegten Deutschland gebrochen, verändert und wieder rekonstruiert wurde, aufgezeigt werden.“

„Mit dem vorliegenden Band sollte eine nachhaltige Gegenposition zur herrschenden apologetischen Interpretation deutscher Nachkriegsgeschichte als finalen Prozess zur neuen kapitalistisch organisierten und staatsrechtlich bürgerlich-demokratisch verfassten - nun wieder sich als Großmacht gebenden - Bundesrepublik Deutschland vorgelegt werden.

Die von staatlich alimentierten Geschichts- und Politikwissenschaftlern vorgebrachte Deutung aktiviert zum einen erneut die Ideologie und Methodologie eines schon überwunden geglaubten Historismus und zum anderen den strukturellen Ansatz der Industriegesellschaft.

Dabei wird von den Vertretern des Historismus bis in die Begrifflichkeit hinein das ideen- und geistesgeschichtliche Konzept von Friedrich Meinecke, das deutsche Geschichte als „Nation“ auf dem Wege zur Westorientierung vorstellt übernommen. (Meinecke hatte die militärische Niederlage des Nationalsozialis-

mus als „Katastrophe“ und damit als Schicksalsschlag, der gleichsam von außerhalb die Menschheit oder das deutsche Volk traf, bezeichnet). Die „Westorientierung“ Deutschlands erscheint als alternativlose Veranstaltung, die von bedeutenden Persönlichkeiten (wie Adenauer, Erhard, Brandt, Schmidt, Kohl etc.) umgesetzt wurde.“

Soweit die Autorin in Vor- und Nachwort ihrer neuen zeithistorischen Aufsatzsammlung. Gegenüber diesen bestenfalls politisch konservativen, schlimmstenfalls politisch reaktionären Positionen betont Wilma Ruth Albrecht:

„Geschichtsschreibung ist die Veranstaltung je gegenwärtiger Subjekte für sich und ihre gesellschaftlichen Beziehungen, für die sie vor allem als Identitätsstiftung notwendig ist.“ (Jürgen Oelkers)

Die gesellschaftlichen Beziehungen der gegenwärtigen Subjekte sind jedoch immer noch gekennzeichnet durch Interessen von gesellschaftlicher Klassen, sozialer Schichten und ihren Herrschaftsbeziehungen im nationalen und internationalen Raum.

In der Tat: Harry Heine hatte recht, als er in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts darauf verwies:

‘Es ist nicht möglich, die Vergangenheit zu schildern, ohne ihr die Färbung unserer eigenen Gefühle zu verleihen’ und weiter, dass es keine objektive Geschichtsschreibung gibt, ‘weil zur geschichtlichen Wahrheit nicht bloß die genauen Angaben des Faktums, sondern auch gewisse Mitteilungen über den Eindruck, den jenes Faktum auf seine Zeitgenossen hervorgebracht hat, notwendig sind.’

Wer aber mit den Verlierern und Bedrängten fühlt, der kann in der Tat nicht von einer „geglückten“ Nachkriegsgeschichte sprechen.“

Soweit die Autorin. Und sicherlich ist Wilma Ruth Albrechts neues Buch mit den sieben Kapiteln: (1) Anti-Hitler-Koalition und Deutschlandpolitik der Alliierten, (2) Westzonenpolitik und Staatsgründung, (3) Entnazifizierung, (4) Konservatismus, (5) Rechtsstaatsideologie, (6) Liberalismus und (7) Abgeordnetenkauf ein bedeutender Entwurf alternative/r Nachkriegsgeschichte/n und damit auch eine der wichtigsten Neuerscheinungen zur deutschen Zeit- und Nachkriegsgeschichte im (Buch-) Herbst 2007.

Wilma Ruth Albrecht, *Nachkriegsgeschichte/n*. Aachen: Shaker, 2007: Berichte aus der Geschichtswissenschaft, 266 p., 49.80 €; ISBN 978-3-8322-6506-9 -> <http://www.shaker.de/shop/978-3-8322-6506-9>